

SOZIALISTIK

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 28. Oktober 1976

Nr. 216 (2 822)

19. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Werktätige der Sowjetunion Streben beharrlich eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität an im Namen des weiteren Aufstiegs der sozialistischen Wirtschaft — der Grundlage der Macht unserer Heimat und der unentwegten Hebung des Volkswohlstandes! Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung des Plans von 1976!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 59. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Erhabenes Programm des Schöpfertums

Fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode

Am 27. Oktober begann die fünfte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode in Moskau, im Großen Kremplapalast, ihre Arbeit.

Um 10 Uhr morgens wurde unter der Führung des Vorsitzenden des Nationalitätensowjets W. P. Ruben die erste gemeinsame Sitzung des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR eröffnet.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall, stehend, begrüßten die Deputierten und Gäste die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, D. A. Kunajew, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, G. W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, W. W. Schtscherbiki, G. A. Aliljew, P. N. Demitschew, P. M. Mascherow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzow, I. W. Kapitown, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, J. P. Rjabow.

Die Deputierten bestätigten einstimmig die Tagesordnung der Tagung sowie ihren Arbeitsablauf.

Au der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1. Über die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR von der Ukrainischen SSR, der Grusinischen SSR und der Litauischen SSR.

2. Über den Staatlichen Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980.

3. Über den Staatlichen Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das Jahr 1977.

4. Über den Staatlichen Haushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1977 und über die Durchführung des Staatlichen Haushaltsplans der UdSSR für das Jahr 1975.

5. Über den Entwurf des Gesetzes der UdSSR „Über den Schutz und die Nutzung der Geschichts- und Kulturdenkmäler“.

6. Über die Bildung von ständigen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätensowjets für Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen, für Schutz von Mutter und Kind.

7. Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Deputierten wählten einstimmig zu Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR: von der Ukrainischen SSR — den Deputierten A. F. Wattschenko, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, von der Grusinischen SSR — den Deputierten P. G. Gilaschwilli, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Grusinischen SSR, von der Litauischen SSR — den Deputierten A. S. Barkauskas, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Litauischen SSR.

Zu zweiten und dritten Frage der Tagesordnung machte der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, der Deputierte N. K. Baibakow einen Bericht.

Zur vierten Frage der Tagesordnung erstattete der Finanzminister der UdSSR, der Deputierte W. F. Garbusow einen Bericht.

Die Tagung setzt ihre Arbeit fort.

Überreichung der Auszeichnung an Genossen D. A. KUNAJEW

Dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, wurde am 27. Oktober im Kremel der Leninorden und die zweite Goldene Medaille „Hammer und Sichel“ des Helden der sozialistischen Arbeit eingehängt.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurden Genossen D. A. Kunajew große Verdienste gewürdigt in Mobilisierung der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags über die Entwicklung der Landwirtschaft und die erfolgreiche Erfüllung der hohen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderer Erzeugnisse der Landwirtschaft an den Staat im Jahre 1976.

Die Auszeichnung überreichte dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny.

Bei der Überreichung der Auszeichnung waren zugegen die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, G. W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, W. W. Schtscherbiki, G. A. Aliljew, P. N. Demitschew, P. M. Mascherow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzow, I. W. Kapitown, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, J. P. Rjabow.

Im Saal waren auch der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Njasebekow, der Vorsitzende des Ministerrates Kasachstans B. A. Aschmow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadze.

Bei der Einhängung der Auszeichnung hielt Genosse N. V. Podgorny eine Ansprache.

Ansprache N. V. PODGORNYS

Teurer Dinnuchamed Achmedowitsch!

Teure Genossen! Mit großer Genugtuung überreichen wir heute dem Mitglied des Politbüros, des Zentralkomitees der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, den Leninorden und die zweite Goldene Medaille „Hammer und Sichel“.

Gestatten Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sozialregierung, im Namen aller in diesem Saal Versammelten auf wärmste und herzlich unserem Genossen und Freund zu der höchsten Auszeichnung der Heimat zu gratulieren.

Diese Auszeichnungen, teurer Dinnuchamed Achmedowitsch, sind Sie würdig für die großen Verdienste in Mobilisierung der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU über die Entwicklung der Landwirtschaft, die Erfüllung der hohen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderer Erzeugnisse des Ackerbaus und der Viehwirtschaft an den Staat.

Den Perspektiven der Agrarproduktion widmet auch anderen wichtigen Lebensfragen des Landes das heute eben erst abgeschlossene Plenum des ZK der KPdSU große Bedeutung bei. Als Leonid Iljitsch Breschnew gestern das Plenum schloß, teilte er mit, daß die Erfassung von Getreide in diesem Jahr die Kennziffern des Rekordjahres 1973 übertrafen hat. Diese Mitteilung löste eine große Begeisterung aus, bewegte jeden von uns zutiefst.

Das ist wirklich ein hervorragender Sieg. Hinter ihm stehen vor allem die hingebungsvolle Arbeit von Millionen Sowjetmenschen — echter Helden der Ernteschicht 1976, die langjährigen zülpfeisrigen Bemühungen der Partei in der Hebung der Landwirtschaft, die großen Erfolge in der Erreichung der sozialistischen Basis. Und dieser Sieg ist natürlich ein überzeugender Beweis der Lebens-

kraft der Agrarpolitik unserer Leninischen Partei.

Einen gewichtigen Beitrag zum allgemeinen Sieg leisteten die Werktätigen Kasachstans, in diesem Jahr gestanden, schweren Jahr brachten die Wirtschaft der Republik die Ernte in gedrängten Terminen ein und schützte in die Speicher der Heimat über eine Milliarde 196 Millionen Pud Getreide. Solche eine Menge Korn ist auch für Kasachstan ein Rekord.

Im Kampf für das große Getreide leisteten Kasachstan brüderliche Hilfe leistende Abgeordnete der Russischen Föderation, der Ukraine, Belorusslands, Moldawiens, anderer Republiken. Von gewaltiger mobilisierender Einwirkung auf alle Ackerbauern war die Rede. Die Sozialregierung war die Rede des Generalsekretärs des ZK unserer Partei L. I. Breschnew auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs in Alma-Ata in der heißesten Zeit der Ernteschicht.

In seiner Rede auf dem Plenum des ZK gab Leonid Iljitsch eine hohe Einschätzung der hingebungsvollen Arbeit der Werktätigen der Landwirtschaft Kasachstans, die in Ehren ihre angestrebten Verpflichtungen, die sie auf dem republikanischen angenommen hatten, erfüllt und überbunden haben.

Die Milliardengrenze erreichte die Republik im vergangenen Planjahr fünfmal — in den Jahren 1972 und 1973. Der Begriff „Kasachstan, Milliarde“ ist zu einer Realität geworden, er geht ins Alltagsleben ein, verwurzelt sich im Bewußtsein des Volkes.

Ansprache D. A. KUNAJEWS

Teurer Leonid Iljitsch!

Teure Genossen!

Gestattet mir, meine tiefste Erkenntlichkeit dem Politbüro des ZK, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sozialregierung für die hohe Einschätzung meiner bescheidenen Arbeit zu äußern. Diese hohe Einschätzung gibt mir großen Mut, Partei zu deren Reihen ich seit 40 Jahren zähle. Diese hohe Einschätzung gilt den Werktätigen des multinationalen Sowjetkasachstans, die in Erfüllung des Willens unserer Kommunistischen Partei alles von ihnen Abhängende tun zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des historischen XXV. Parteitags der KPdSU.

Heute, bei der Entgegennahme der hohen Auszeichnung der Heimat, möchte ich besonders betonen, teurer Leonid Iljitsch, daß es bald 23 Jahre sein werden seit der heroischen Neulandepöppe, als die Partei mit der Erschließung des Neulands begann. Seit jenem denkwürdigen Tag arbeite ich unmittelbar unter der Leitung des hervorragenden Führers unserer Partei und des Sowjetstaates Leonid Iljitsch Breschnew.

Das ist für mich eine große Ehre und eine große Verantwortung. Ich kann mit Sicherheit sagen: Alles, was in Kasachstan in der gewaltigen Entwicklung der Ökonomie, in der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur, im Streben nach der Sozialistischen Revolution ist, Leonid Iljitsch, mit seinem Namen verbunden, wie auch alle Erfolge, Siege des ganzen Sowjetvolkes. Das möchte ich besonders hervorheben bei der Entgegennahme der hohen Auszeichnung der Heimat.

Abschließen möchte ich Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, teure Mitglieder des Politbüros, daß ich alles von mir Abhängende tun werde, um ehrlich die Aufgaben der Partei zu erfüllen, treu dem großen Sowjetvolk zu dienen.

Vielen Dank Ihnen. Herzlich genossen Genossen D. A. Kunajew zu der hohen Auszeichnung der Heimat die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Sie wünschen mir gute Gesundheit, weitere fruchtbringende Tätigkeit im Namen des Erbauens der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande. (TASS)

Oktober-Plenum des ZK der KPdSU: Keine Reserve zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bleibe ungenutzt!

Mit großer Begeisterung und Genugtuung nahmen die Werktätigen Kasachstans die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Oktober-Plenum des ZK der KPdSU entgegen.

Mit neuen Taten

Mit großer Genugtuung machte sich das Kollektiv unserer Farm mit der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum des ZK der KPdSU bekannt. Er unterstrich darin die Bedeutung einer gut entwickelten Tierzucht.

Vor unserer Wirtschaft und persönlich vor unserem Kollektiv stehen in dieser Hinsicht hohe Aufgaben. Aber ich und meine Kollegen aus der Farm Nr. 1 tun unser Bestes, um ihnen gerecht zu werden. Als Antwort auf die Rede des Genossen L. I. Breschnew haben wir erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Jede Melkerin unserer Arbeitsgruppe hat schon längst die 3000-Kilo-Milch-Grenze überschritten und jetzt haben wir beschlossene, 3500-Kilo-Milch von jeder Kuh pro Jahr zu bekommen. Das zu erzielen wird uns die gute Arbeitsorganisation helfen. Außerdem hat man bei uns im letzten Jahr viele Arbeitsprozesse mechanisiert, was zur Erfüllung unseres Vorhabens gewiß auch gut beitragen wird. Viel bauen wir auch auf den Wettbewerb um die vorfristige Planerfüllung des ersten Planjahres. Nach unseren hohen Milchserträgen sind wir ein führendes Kollektiv in der Wirtschaft. Wir werden auch weiterhin mit guter Arbeit auf die Ziele der Generalsekretärs L. I. Breschnew antworten.

N. SCHMIDT, Melkerin aus dem Kirow-Kolchos, Gebiet Ostkasachstan

Zu hohen Zielen

„Danke für das viele Getreide!“ — diese Worte des Genossen L. I. Breschnew, die von der hohen Tribüne des Oktober-Plenums des ZK der KPdSU erklangen, führten mich zu tiefen, Uns Teilnehmer der Ernteschicht 1976, über die Leonid Iljitsch sagte, daß sie erfolgreich gewonnen wurde, bewege die hohe Einschätzung der Arbeit der Kasachstiner, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, General Podgorny, im Namen des ZK der KPdSU erklärte.

Ansporn für jeden

Mit großer Genugtuung nahmen die Landwirte der Kolchos- und Sowchoses der Lenin-Rayons, Gebiet Aktjübinsk, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem fölligen Plenum des ZK der KPdSU entgegen.

Allerorts, in den Industriebetrieben, Sowchosen und Kolchosen, an Bauwerken und in Lehranstalten wird die Programmrede L. I. Breschnews tief-schürdig studiert, werden neue Verpflichtungen zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben für 1976 und das 10. Planjahr fünf vorgekämpft.

Maschinen und Düngemittel gelang werden. Mehr Beachtung muß der Qualität der Feldarbeiten geschenkt werden.

Ich habe in diesem Jahr 17.500 Zentner Getreide gedroschen. Das ist eine Höchstleistung im Gebiet, die ich in Zukunft zu überbieten hoffe.

J. IGOW, Kombiführer aus dem Sowchoso „Wolchos“ im Gebiet Nordkasachstan

Wissenschaft ist durch Praxis stark

Ich bin überzeugt davon, daß jeder sowjetische Wissenschaftler mit hohem Verantwortungsgelühl die Worte aus der Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Oktober-Plenum des ZK der KPdSU aufnahm, die sich auf die weitere Festigung der Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion beziehen. Wir sind bemüht, alles zu tun, um den praktischen Nutzen der Wissenschaft, besonders jener ihrer Zweige, die direkt in den Belangen der Ökonomie verbunden sind, zu vergrößern.

Die Hydrogeologen Kasachstans entdeckten im Ergebnis langjähriger Forschungen auf dem Territorium der Republik 70 artische Wasserbecken. Etwa 1000 Siedlungen werden dieses Wasser für Industrie- und Kommunalszwecke erhalten. Aus artischen Bohrungen werden 75 Millionen Hektar Weiden und Heuschläge bewässert.

Das Kollektiv unseres Instituts für Hydrogeologie zusammen mit Leitern und Spezialisten verschiedener Ämter erarbeiten Fragen möglichst breiter und effektiver Nutzung des Wassers aus artischen Becken. Die mit diesem Wasser bewässelten Ackererschläge sollen 5 Millionen Hektar in unserer Republik erreichen. Die Fläche der bewässelten Weiden und Heuschläge soll 150 Millionen Hektar ausmachen.

Die Wissenschaftler unserer Republik werden eine noch engere Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion, eine Vergrößerung ihres Beitrags zur Realisierung der Aufgaben des Planjahres fünf und der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU anstreben.

A. U. ACHMEDSEFAN, Mitglied der UdW der Kasachischen SSR, Held der sozialistischen Arbeit

gen. Sie rüft das Gefühl des Stolzes auf unsere Errungenschaften hervor und erweckt den Wunsch, bei vollem Kräfteinsatz noch höhere Zielmarken anzustreben.

Die Getreidebauern des Rayons haben in diesem Jahr eine reiche Ernte gezeichnet, sie fernemgemäß geerntet und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat in Ehren erfüllt.

Sobald der letzte Mähdescher das Feld verließ, wurde die Herbstfurche gezogen, die Grundlage der künftigen Ernte geschaffen.

Zur Zeit liegt der Schwerpunkt bei uns auf der Viehhaltung. Für die Farmerbeit unserer Rayons kommt der Winter nicht unerwartet, denn wir sind bestrebt, alle Farmen rechtzeitig für den Winter vorzubereiten.

Die Rede Genossen L. I. Breschnew auf dem Plenum ist ein Ansporn für jeden, die bewegt uns, mit doppelter Energie ans Werk zu gehen und um die vorfristige Erfüllung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu kämpfen.

H. KELLERMANN, Gebiet Aktjübinsk

Kolossale Pläne unserer Partei

Wir haben uns die Erhabenheit der Pläne unserer Partei bereits gewohnt. Doch jedesmal bewundern wir ihren hohen Schwung. Mich und meine Arbeitskollegen hat die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Oktober-Plenum des ZK der KPdSU in Moskau tief beeindruckt. Darin sind die Hauptaufgaben für das 10. Planjahr fünf umrissen — das Jahrfünft kolossaler Maßstäbe und großer ökonomischer Möglichkeiten, wie es Leonid Iljitsch genannt hat. In seiner Rede heißt es, daß die Bergleute der Vereinigung „Karagandaul“ die höchste Arbeitsproduktivität in der Branche erzielt haben.

Das Kollektiv unseres Reviers hat am Vorabend des großen Oktoberfestes eine Art Leistungsrekord im Becken aufgestellt: Mit Hilfe des seriennäßig hergestellten mechanisierten Komplex sind 998 Tonnen Koks je Arbeiter und Monat zutage gefördert worden. Nun machen wir den Rekord zur Norm. Das Abbauevier ist schon nahe daran, die Halbmillionen-Tonnen-Grenze zu erreichen.

Auch die Nachbarreviere — geleitet vom Helden der sozialistischen Arbeit Wladimir Tokoschuk und von Lew Powallajew — haben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität große Erfolge aufzuweisen. Die Kumpel der Grube werden einen noch größeren Beitrag zur Realisierung der hohen Vorhaben der teuren Leninischen Partei leisten.

Kasim KURPEBAJEW, Held der sozialistischen Arbeit, Leiter des Abbauschichtes Nr. 2 der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ (KafTAG)



De- von Kommunisten Iwan Lutschanowitsch geleitete Konsomolzen- und Jugendbrigade der Abteufbauer aus der Riesengrube Nr. 57 hat als erste im Lenin-Bergbau-Hüttenkombinat Dsheskasgan einen Arbeitsstieg errungen. Ihre Jahresaufgabe hat die Brigade fast mit vier Monaten Vorlauf erfüllt. In dieser Zeit haben die Grubenarbeiter 1260 laufende Meter Strecke vorgetrieben und 21 450 Kubikmeter Gestein geliefert. Die Durchschnittsleistung je Arbeiter machte in einer Schicht 12,05 Kubikmeter aus, was mehr als die Verpflichtung ist. Die Abteufbauer beschlossen, den Fünfjahrplan in drei Jahren und 10 Monaten zu erfüllen und die Leistung je Person auf 13,5 Kubikmeter in der Schicht zu bringen.

UNSER BILD: Brigadier der Abteufbauer, Kommunist Iwan Lutschanowitsch. Foto: KASTAG

Verpflichtungen erfüllt

Im beharrlichen Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes Kustanai die Ernte der Getreidekulturen organisiert durchgeführt und die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich eingelöst. An die Annahmestellen liefern 4 670 000 Tonnen Getreide ein, was um 1 695 000 mehr als der vorgezeichnete Umfang des Aufkaufs ist. Solche eine Menge von Getreide ist im Gebiet zum erstmalig beschafft worden.

Dieser Arbeitsstieg ist ein Resultat der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren, Kolchosbauern, Sowchosarbeiter, Spezialisten, der Werktätigen der Städte und Rayonzentren, der Arbeiter der Erfassung- und Transportbetriebe des Gebiets, der brüderlichen Hilfe der Kombiführer aus der Russischen Föderation, Ukraine und anderer Republiken, sowie der Fahrer der Transporttruppenteile der Sowjetarmee.

Zur Zeit reparieren die Werktätigen der Kolchos- und Sowchoses die Technik, reinigen das Saatgut, bereiten sich sorgfältig auf die Viehwinterung vor und sind bestrebt, die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf aller ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse an den Staat einzu-

Morgen - Geburtstag des Komsomol

Menschen mit dem Parteibuch

Die zuverlässiger Helfer der Partei

Jungen und Mädchen meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Lehre, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur. Mehr die ruhmvollen revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Sozialismus. Seit in den ersten Reihen der Kämpfer um eine erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 59. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Ein Jahr trennt uns von dem denkwürdigen Tag im Leben unseres Landes - dem 60. Jahrestag des Großen Oktober. Die Jugend unserer Republik nimmt aktiven Anteil an der Verwirklichung der erhabenen Pläne der Partei in allen Zyklen der Volkswirtschaft. Die Initiative der Leisestehenden Komsomolzen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober - 60 Wochen Stoßarbeit! Land unter den Komsomolzen unserer Republik breite Unterstützung. Jeden Tag schließen sich dieser Bewegung immer neue Komsomolzen, Brigaden an.

ALMA-ATA. Im Werk „XX. Jahrestag des Oktober“ schreitet die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Draht aus der zweiten mechanischen Halle unter Leitung von Alexander Subrowski an der Spitze des Wettbewerbs. Das einjährige Kollektiv arbeitet mit dem Ziel, die Aufgaben der zwei Jahre zum 7. November 1977 zu erfüllen.

PAWLODAR. W. Lutschkow, Kommunist und Lehrmeister, ist Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbrigade „XXV. Parteitag der KPdSU“ der Mechanisierten Wanderkolonne 623 aus Selsinsk. In diesem Jahr wurde die Brigade mit einem Wappel des ZK des Komsomol beehrt.

Vor kurzem beschlossen die Komsomolzen auf einer Versammlung, höhere sozialistische Verpflichtungen zu übernehmen. Bis zum 60. Jubiläumstag des Großen Oktober wollen sie zwei Jahrespläne leisten.

AKTJUBINSK. 82.000 Mädchen und Jungen des Gebiets ste-

„Die Partei glaubt fest daran, daß die Jugend, die Komsomolzen neue ruhmreiche Seiten der Chronik des kommunistischen Aufbaus schreiben werden!“

Es gilt, voranzugehen

Die Elektrolok schaukelte leicht hin und her. Die Bahn ging bald aufwärts, und die Motoren der Elektrolok strengten sich an, den Zug mit dem Erzbergabfuhrwagen nach oben abwärts, und dann wurden die Motoren auf Rekupération geschaltet, und sie bremsen den Zug ab, der hinunterstürzen durfte.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Elektrolok wird mit Wassili Kalaschnikow an der Spitze steuert seit einigen Jahren Züge auf dieser Schmalspurbahn und befordert Erz von der Lagerstätte Karagajinsk zum Kombinat in Tekeli.

Gerade diese Elektrolok beugte die Gründung dieses Kollektivs. 4.000 Arbeitsstunden wendeten die Komsomolzen zum Elektrolokbauwerk in Dneprowsk auf, um sie herzustellen. Zusammen mit der Elektrolok kam ins Kombinat auch ein Vertreter des Komsomol aus dem Betrieb, um die eigene Schöpfung in sichere Hände zu übergeben.

Das Tscheljabinsk Stadtpartei-Komitee hat in den letzten Jahren viel getan, um den Werk- und Betriebsmeister ins Blickfeld der Erziehungsbearbeit zu rücken, seine Rolle im Leben der Belegschaften zu steigern. Und das ist durchaus begründet: Der Meister ist die ingenieur-technische Kraft, die die Arbeiter am nächsten steht und ihm stündlich mit Rat und Tat zu Hilfe kommt. Er ist einer von jenen im Werk, die für die Erlangung des Staatsplans und die Steigerung der Arbeitsproduktivität verantwortlich sind und die Qualität der Erzeugnisse überwachen, die Vorschriften der Sicherheitsregeln strikt einhalten und vieles andere. Doch die ehrenvollste und wahrscheinlich die komplizierteste Aufgabe, die der Meister zu lösen hat, ist doch wohl die Erziehung des Menschen. Eben diese Seite in der Tätigkeit des Meisters muß der XXV. Parteitag der KPdSU eine besondere

Der Verfahrensingenieur Alexander Effa ist eine bedeutende Figur im großen einrichtungs Kollektiv des Zentralbetriebslabor in der Vereinigung „Chimprom“. Nicht etwa weil A. Effa Leiter des wichtigen Sektors für physikalisch-chemischen Rayonkomsomolkomitees beauftragt, eine Reihe Vorlesungen zum Programm der höchsten Stufe, „Aktuelle Probleme der Theorie und Politik der KPdSU im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“ zu halten.

Der Rastlose

„Das neue Programm ist ziemlich kompliziert“, sagt Alexander. „Jeder Hörer muß man lehren, die Errechnungen des gesellschaftlichen und politischen Lebens sowie die sozialökonomischen Prozesse in unserer Gesellschaft richtig und tiefgehend aufzufassen. Zugleich ist dieses Programm interessant; Wir analysieren während des Unterrichts die organische Wechselbeziehung zwischen Theorie, Politik und der praktischen Leitungstätigkeit der Partei bei der Bildung einer neuen Gesellschaft. Aufgrund der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU kann man die Fürsorge der Partei um die stetige Hebung des Wohlstands des Volkes und der Entwicklung der sowjetischen Ökonomie, Wissenschaft und Kultur zeigen.“



„Für seine Vorlesungen nutzt der Propagandist A. Effa nicht nur Materialien des XXV. Parteitags, eine aufschlußreiche Quelle für die Vorbereitung der Vorlesungen sind die periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen. Dort kann man aktuelle Beispiele der Verbindung von Theorie und Praxis mit dem Leben finden.“

A. PETEL Dshambul

Ergebnisse des entscheidenden Jahres des neuen Planjahres (fünftens mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet wurde.

Die Zeit fliegt dahin. Der Komsomolze Alexander Siebert ist heute Kommunist.

Auf Initiative der Brigade wurde das Verfahren der Steuerung nach dem System gekoppelter Züge gemeldet. Und jetzt sind auf dieser Bahn nur gekoppelte Züge mit zwei Elektrokloks zu sehen. Die Bedeutung dieses Systems der Steuerung von Zügen besteht darin, daß die Durchlässigkeit der Gebrigsseisenbahn stieg, sich der tägliche Umfang des Kratzschlages auf 166 Prozent vergrößerte, ein Teil der Elektrolokbriegen beim Transport des Erzes von dieser Lagerstätte freigesetzt wurde, was die Steigerung der Arbeitsproduktivität begünstigte.

Die Fahne des Arbeitsruhms zu Ehren der führenden Brigade werden in den Masten des Kombinat und Gebiets hochgezogen. Die Jugend arbeitet schon für Dezember laufenden Jahres. Es liegt ihr viel daran, allen voraus zu sein - bei sie doch versprochenen Plan für zwei Jahre zum 27. Oktober 1977 zu erfüllen.

B. KOBLER UNSER BILD: (von links) der Lokführer Wassili Kalaschnikow und der Lokführer Iwan Skakunow



Foto des Verfassers

„Aber erst in diesem Jahr, im ersten Jahr des zehnten Planjahres wurde unsere Brigade endgültig anerkannt. Während der Jahreshauptausstatt bereiten wir unter Leitung von Wassili Wiebe den Boden vor, bereitenden das Maisfeld, beteiligen die Erzeugnisse unter Kontrolle der Arbeiter, ihre berufliche Ausbildung zu vervollkommen, rege am öffentlichen Leben teilzunehmen.“

Bei unseren Nachbarn Meisterräte am Werk

Bedeutung bei. In Tscheljabinsk ist man sich dessen bewußt und findet Formen und Methoden, um den Meister als selbstigen Bestandteil in der Arbeit zu leisten. Mitte September beriet das Stadtpartei-Komitee eine repräsentative Versammlung von Werk- und Betriebsmeistern ein, in der die führende Rolle des Meisters im Betriebsleben eingehend behandelt wurde. „Im Eisenhüttenkombinat Tscheljabinsk wurde vor einigen Jahren auf Initiative des Partei-Komitees ein Rat der Meister gegründet, um die 1.280 Meister, die es hier gibt, unter „einen Hut“ zu vernehmen. Die Aufmerksamkeiten des Rats gilt vor allem dem sozialistischen Wettbewerb um den Titel „Bestmeister des Hüttenwerks“. Die Verleihung dieses Titels setzt voraus: eine merkwürdige Steigerung der gesamten Produktionsleistung des Abschnitts, der vom betreffenden Meister geleitet wird; die Verwirklichung fortschrittlicher Erfahrungen und Vergrößerung der Zahl der um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ Wettbewerben, maßgebliche Bemühung der Arbeiter, ihre berufliche Ausbildung zu vervollkommen, rege am öffentlichen Leben teilzunehmen.“

Mit Herz und Seele bei der Arbeit

IN Ernas Tischkalender stehen die Namen Nina Ossipowa und Maria Markus rot unterstrichen. Die Farmleiterin denkt, ein Welterben nach dem hübschen Lächeln über das freundliche Gesicht und macht es noch anziehender.

„Heute muß ich Zeit finden, die Prachtmädel zu besuchen“, sagt sie laut und zieht den Kamm durch ihr graumeliertes Haar. Vor ihrem geistigen Auge stehen die tüchtigen und fleißigen Oberschülerinnen, die im Sommer beim Melken ihre Mütter, Erna Markus und Walentina Ostrowa und andere Melkerinnen vertrauen. „Bestimm haben sie auch im Lernen Erna, auf die Mädels war noch immer Verlaß. Das gilt für Irma Fuchs zu der Abendschicht, Erna Gottlebowna angel sich den warmen Mantel von Kleiderhaken, macht leise die Tür auf und wagt die Wandlung. Auf dem Tisch liegen die am Abend vorbereiteten Zeitungen und Zeitschriften. Heute hat Erna Kokarowa, die Farmleiterin, nach dem ersten Melken eine Unterhaltung über die wichtigsten Ereignisse im Gebiet, im Rayon. Sie hat sich in Gedanken schon mehrere Beispiele aus der heimischen Wirtschaft zurechtgelegt.“

„Ein Rastloser“ so nennt ihn der Sekretär des Komsomol-Komitees Bolat Jeuschew und die Propagandisten müssen ja auch rastlos sein. Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU sagte L. I. Breschneff: „Die Gedanken des Parteitags jedem Kommunisten, jedem sowjetischen Menschen nachzubringen ist die ehrenvolle Pflicht nicht nur der Propagandisten, Lektoren und Referenten, sondern auch aller unserer Parteifunktionäre. Diese Arbeit muß man mit aller Sachkenntnis, mit aller Überzeugungskraft und mit aller Leidenschaft bewältigen. Darin liegt eine Voraussetzung für die strikte Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse.“ Das weiße Herz und die Rastlosigkeit Alexander Effas sind ein Beispiel dafür, daß er seine Mission in Ehren erfüllen wird.

ZUFRIEDEN geht Erna Kühle sich wohl und sauer. Viele sind schon gemolken. „Erna, gestern und heute ist der Melkertrag niedriger als in den vorhergehenden Tagen“, ruft ihr Irma Fuchs zu, die gerade den Melkapparat abstellt.

„Das war zu erwarten: Gestern nahmen der Tierarzt Shakan Kussanow und seine Gehilfen Blutproben bei den Kühen. So ein Ereignis verschmerzt diese roten Damen erst nach zwei-drei Tagen“. Erna kralut eine Kuh lieblos und seine Gehilfen vergibt nicht. Pollinförderung halte ich im Erholungsraum.“

Der Leiter der 2. Sowchosabteilung Iwan Jaschni empfängt Erna mit mehreren Forderungen. „Bei dir gilt immer noch die Taktik: Ein Angriff ist besser als Verteidigung“, pariert dieser gutmütig.

„Hast recht, Iwan Kornejewitsch. Wir leben in einer stürmischen Zeit, wo man ohne Offensive in der Arbeit zurückbleibt“. Erna Kokorina wird ernst. Sie bespricht mit Iwan Jaschni die Tagesaufgaben. Bald ist alles geregelt.

IM Erholungsraum er ist es häuslich warm und gemütlich. Solange die Melkerinnen ihre Melkapparate säubern und die weißen Kittel ablegen, in der Küche, wo sie stehen, erntliche und gewichtige Zahlen drin. Erna Augen glänzen vor Stolz als sie liest: der Karl-Marx-Sowchos hat dem Staat 11.200 Tonnen Getreide verkauft - anderthalbmal soviel als in den sozialistischen Verpflichtungen vorgesehen war. Die Tierärzter lieferten 1.300 Tonnen Fleisch, über 3.500 Tonnen Milch, darunter kommen aus Konto ihres Kollektivs 670 Tonnen Milch. Sie hatte die Ziffern für ihren Rapport auf dem Rayonfesten am Besten am Tag des Landwirts notiert. Heute will sie mit den Kollegen die Ergebnisse besprechen.

Zu Ernas Gedanken Ernas Gedanken zurück, gleich nachdem die Materialien des XXV. Parteitags in allen Abteilungen des Sowchos erörtert waren, trat das Kollektiv des Karl-Marx-Sowchos als Initiator für eine vorfristige und qualitative Erfüllung

Mit Hilfe der Freunde

In der Vorbock-Halle des Karagander Hüttenkombinats wurden die Mädel für Feuerputzen der Brammen eingesetzt. Dieses Aggregat, genauer ein ganzer Komplex, wo Sauerstoff als Instrument dient, wurde von 115 Meistern der Schmelz- und Hüttenwerken aus dem Magnitogorsker Kombinat geschaffen. (KASTAG)

„Wir arbeiten nach einem ganz bestimmten Plan“, erzählte der Vorsitzende des Werksrats A. Rybatschuk, „so daß wir erst gar nicht zu rätseln brauchen, wie und was zu tun wäre. Wir greifen die sogenannten schwierigen Abschnitte mit ihren Engpässen heraus, untersuchen sie, erforschen die Ursachen der Mängel und geben unsere Empfehlungen.“

Werk- und Hallenräte des Meisters haben sich gut bewährt. Allein im vorigen Jahr wurde 115 Meistern der Ehrentitel „Bestmeister des Hüttenwerks“ verliehen, beachtenswert stieg die Zahl der Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Einen besonderen Aufschwung erlebte die Organisations- und Erziehungsarbeit. Der Sektor Propaganda und Erziehung organisiert regelmäßig Veranstaltungen, in denen aktuelle Fragen erörtert werden. Die wichtigsten Vorträge lauteten: Das neue Ar-

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Edmund Kühn ist schon 30 Jahre Gaschweider. Durch seine hochproduktive, in guter Qualität verrichtete Arbeit mehrte er die Leistungen des Kollektivs des Zuckerkombinats von Karabulak im Gebiet Taldykurgan und trägt zur Erfüllung der hohen Verpflichtungen in Verarbeitung der Zuckerrüben in möglichst gedragten Termen bei.

Foto: B. Korobkow

Große Aufmerksamkeit

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf dem Plenum des ZK der KPdSU hat großes Interesse bei Nachrichtenagenturen und bei Presse, Funk und Fernsehen des Auslands gefunden.

Die „Washington Post“ spricht von einem „ungewöhnlich großen Kreis von Fragen sowohl innen- als auch außenpolitischer Natur, die in der allumfassenden Rede L. I. Breschnews Widerspiegelung fanden“.

Die „New York Times“ veröffentlicht die Ausführungen L. I. Breschnews über die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA im Wortlaut. AP vermerkt, L. I. Breschnew habe die USA-Regierung kritisiert, die auf die Rede Vorschläge des Sowjetunion bei der Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Waffen immer noch nicht geantwortet habe.

Die japanische Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin gab ausführlich den Abschnitt über die japanisch-sowjetischen Beziehungen wieder und konstatierte, L. I. Breschnew habe das Verhalten der japanischen Regierung im Zusammenhang mit der Landung des sowjetischen Flugzeugs in Japan „scharf verurteilt“.



Unterstützung im UNO-Ausschuß

Die Frage des Gewaltverzichts in den internationalen Beziehungen ist in UNO-Rahmen in so repräsentativen internationalen Foren wie die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpaktgebundenen Länder sowie in den Beschlüssen der Organisation der Afrikanischen Einheit und der Organisation der Amerikanischen Staaten unterstützt worden.

Der Delegierte des Staates Mauritius Radha Krishna Ramphul bezeichnete den Vorschlag der UdSSR als ein historisches Dokument unseres Zeitalters und unterstützte uneingeschränkt das Prinzip des Gewaltverzichts, das in dem Resolutionenwurf der Sowjetunion zum Abschluß eines Weltvertrages über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen, enthalten ist.

Legung von internationalen Streitfragen durch friedliche Mittel. Der UNO-Chefdelegierte Indiens Rishi Jaipal erklärte, die neue Initiative der Sowjetunion widerspiegelt das aufrichtige Streben der UdSSR nach Festlegung des internationalen Friedens und der Sicherheit und verdient eine ernsthafte Erörterung auf der UNO-Vollversammlung.

Der indische Chefdelegierte führte aus, die Unterzeichnung eines weltumfassenden Vertrages über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen würde zur Verbesserung des politischen Klimas in der Welt und zur weiteren internationalen Entspannung beitragen.

Der Delegierte der Republik Zypern Zenon Rossides hob hervor, daß der Abschluß des von der Sowjetunion vorgeschlagenen Vertrages besonders aktuell ist, weil bestimmte Kreise eine unverhüllte Bereitschaft demonstrieren, Gewalt zu ihren eigenen Interessen anzuwenden.

In wenigen Zeilen

KAIRO. Eine Gipfelkonferenz von Staats- und Regierungschefs der arabischen Länder ist in Kairo eröffnet worden. Ihre Teilnehmer erörtern die Beilegung der Libanon-Krise in Übereinstimmung mit dem von sechs arabischen Staatschefs in Riad getroffenen und die Festigung der arabischen Solidarität.

Zur Eröffnung der Konferenz sprach Mahmud Riad, Generalsekretär der Arabischen Liga.

ATHEN. Das Pressebüro des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands hat in einer Erklärung die antikommunistische Kampagne verurteilt, die die bürgerlichen Massenmedien des Landes in der letzten Zeit betreiben.

PANAMA. Der Kongreß der Organisation für Lateinamerikanische Einheit ist in Panama zu Ende gegangen. Seine Teilnehmer — prominente Politiker, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Gewerkschaftsfunktionäre aus 22 Staaten Lateinamerikas verabschiedeten ein als Panamacharta bezeichnetes Schlußdokument.

WASHINGTON. Waffen, Militärtechnik und Militärausrüstung im einem Gesamtwert von 12,7 Milliarden Dollar haben die USA, laut den letzten Unterlagen, die nach Anfrage des USA-Kongresses vom Verteidigungsministerium bereitgestellt wurden, in dem im Juni zu Ende gegangenen Finanzjahr 1975-1976 ins Ausland geliefert. Von Juli bis September 1976 kamen Waffenlieferungen für weitere 2,4 Milliarden Dollar hinzu.

Schritte der sozialistischen Integration

Kooperation DDR - CSSR im Landmaschinenbau

Als kürzlich im Stammbetrieb des Landmaschinenherstellers Weimar-Kombinates in der Thüringer Goethestadt vier Wochen vorfristig statt der Endmontage eines neuen Kartoffelrodeladers begonnen werden konnte, war ein weiteres Etappenziel im gemeinsamen Projekt der DDR und der CSSR unter Mithilfe anderer RGW-Länder entwickelt. System für die industriemäßig erfolgende Kartoffelproduktion erreicht. 50 Maschinen der Nullserie werden noch in der diesjährigen Kartoffelernte auf den Feldern der DDR, der CSSR, der UdSSR und Ungarn eingesetzt, ehe ab 1977 mit bis zu 1.000 Maschinen pro Jahr die Serienfertigung beginnt.

Der neue Kartoffelrodelader E 684 ist eine dreistufig arbeitende Maschine, die Kartoffeln garantiert ohne „blaue Flecken“ und mit geringen Ernteverlusten aus dem Boden Holt — und mit ebenfalls in Weimar entwickelten und gebauten automatisierten Aufsätzen für unerwünschte Beimpfungen gekoppelt — die Leistung im Vergleich zu den herkömmlichen Erntemaschinen mehr als verdoppelt.

Seit einigen Jahren gibt es RGW-Festlegungen, bis 1980 ein einheitliches Landwirtschaftsmaschinen-System für alle Mitgliedsländer zur Feld- und Tierproduktion zu schaffen. Mähreiser, Traktoren und Rübenvollerntemaschinen gehören ebenso dazu, wie das Maschinensystem zur Kartoffelproduktion, für das als Hauptkoordinator das Weimar-Kombinat fungiert und das in bilateraler Zusammenarbeit zwischen der CSSR und der DDR entwickelt und produziert wird.

„Wir haben die Aufgabe, ein einheitliches, aufeinander abgestimmtes System vom Legen bis zur Ernte zu entwickeln, und anzubieten, das den Erfordernissen aller Länder gerecht wird“, erläutert Reiner Peters aus dem Direktor für internationale Zusammenarbeit im Weimar-Kombinat. Während die CSSR durch Agrostroj Prostejov die Legetechnik entwickelt, haben die Weimarer Landmaschinenbauer ihre Aufmerksamkeit dem Erntemaschinen gewidmet. „Ende der 60er Jahre begann unsere Zusammenarbeit mit der CSSR. In einem Regierungsabkommen wurde der Rahmen abgesteckt. Auf dieser Basis wird unter anderem auch die Unterarbeitsgruppe „Maschinensystem Kartoffelproduktion“ im Wirtschaftsausschuß beider Länder“, erläutert Wolfgang Nowak, Abteilungsleiter für in-

ternationale Zusammenarbeit im Weimar-Kombinat und Mitglied der genannten Arbeitsgruppe.

Nicht gering sind die Probleme, die in der Unterarbeitsgruppe gelöst wurden. Was sind die entscheidenden Parameter? In wieviel Reihen soll das Maschinensystem arbeiten? Wie groß müssen die Reihensabstände sein? Das sind nur drei von Hunderten Fragen, die im wissenschaftlich-technischen Disput auftauchten. Oftmals waren es die vereinbarten Treffs von Spezialisten, die zu Lösungen führten.

„Daß wir den neuen Rodelader in so hohen Stückzahlen als Ergebnis der Spezialisierung bauen können, hat auch für unser Werk einige sehr günstige Auswirkungen. Wir haben dadurch ein gesichertes Produktionsprofil, können die hochspezialisierten Anlagen sehr gut ausnutzen, und durch die langfristigen Verträge sind wir für die Zulieferindustrie ein gefragter Partner, können wir doch schon heute fast auf Stück genau sagen, wann wir welche Teile benötigen“, nennt Reiner Peters einen Vorteil des internationalen Zusammenarbeitens. „Einsparung an Kosten und Entwicklungskapazität in den beteiligten Ländern sind weitere Pluspunkte.“

Inzwischen haben die ersten der neuen Rodelader in der Praxis bewiesen, daß die Goldmedaille der Leipziger Frühjahrsmesse sowie der agr 1976 kein überhöhter Anspruch waren. „Darauf sind wir besonders stolz und natürlich bemüht, für die Serienproduktion 1977 das Gütezeichen zu erhalten, um unsere Verpflichtungen gegenüber den Genossenschaftsbauern gerecht zu werden“, schätzt Montageschlosser Otto Kanzler aus Weimar ein, der am Bau der neuen Maschine beteiligt ist.

Ein nächstes Glied in der Kette des Maschinensystems wird eine neue Legemaschine für vorgekeimtes Pflanzgut sein. Damit werden beide Partner internationale Neuland betreten. Dieses Aggregat soll in der CSSR entwickelt werden. Agrostroj Prostejov gebaut werden, wobei die DDR-Erfahrungen einfließen. Bestimmt wird dabei auch die bewährte wissenschaftlich-technische Gedanken- und Erfahrungsaustausch eine Basis für gute und neuartige Lösungen sein — im Interesse beider Partner und der gesamten RGW-Länder.

Uwe JENTZSCH

„Ulytau“-Ensemble auf Gastreise

Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Saarbrücken, Sulzbach, Völklingen, München, Frankfurt am Main — das war die Marschroute der Gastreise des Ensemble-Volkstanzensembles „Ulytau“ aus Dsheskasagan durch die BRD. Und überall, wohin die sowjetischen Künstler kamen, hatten ihre Konzerte glänzenden Erfolg. Meistens richtete sich das Hauptthema des Programms. Das Publikum klatschte den kasachischen Künstlern begeistert Beifall, die deutsche Volkslieder, speziell für die Gastreise vorbereitet, sangen. Das Programm des Konzerts wurde mit der Komposition „Festigt den Frieden“ abgeschlossen.

Die Darbietungen des Ensembles „Ulytau“ erzielten in den westdeutschen Zeitungen hohe Einschätzungen. Eine Zeitung in Ludwigshafen schrieb: „Wenn dieses Lateinensemble so gut ist, wie müssen dann die berühmtesten in dieser Sowjetrepublik sein? Durch ihre Lieder, Tänze und Musik machten uns die Ensemblemitglieder mit ihrer fernen Heimat bekannt. Es war eine farschillernde Vorstellung, die Künstler nahmen die Herzen des Publikums in Bann, das ihnen mit nicht aufhörendem Beifall dankte.“

„Es scheint uns, daß wir unsere Aufgabe, die westdeutschen Bürger mit der Musik der Sowjetkasachstans und anderer Republiken des Sowjetlandes bekannt zu machen, mit Erfolg erfüllt haben“, vermerkte D. A. Arabaljew, Leiter des „Ulytau“-Ensembles, in einem Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten. „Davon zeugten der Empfang, den uns das vieltausendköpfige

Publikum der BRD bereitete, die begeisterten Äußerungen der Presse. Wir hoffen, daß die Konzerte des Ensembles, unsere Gespräche mit den westdeutschen Jugendlichen, Erzählungen über das Leben Sowjetkasachstans den Einwohner der BRD helfen werden, eine bessere Einsicht in das Leben des multinationalen Sowjetvolkes, sein Bestreben zu gewinnen, in Frieden und Freundschaft mit den Völkern anderer Länder zu leben.“

„Selbstverständlich“, sagt D. A. Arabaljew, „werden wir uns lange an unser erstes Konzert in Ludwigshafen erinnern. Wir gaben es im Rahmen der „Woche der UdSSR“, die in dieser Stadt auf Initiative der Gesellschaft für die Förderung der Entwicklung der Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR des Kreises Rhein-Neckar organisiert wurde. In Saar hatten sich nahezu zehntausend Menschen versammelt: Arbeiter der chemischen Werke, Hafenarbeiter, Studenten, Schüler. Dieses Treffen zeigte anschaulich die Interessiertheit der Einwohner der BRD an der Entwicklung allseitiger Beziehungen zwischen unseren Ländern.“

„Einen tiefen Eindruck“, fuhr der Leiter des Ensembles Ulytau fort, hinterließ bei uns der Freundschaftsabend, der von der örtlichen Verwaltung der Kommunistischen Partei Saar in Völklingen organisiert wurde. Unsere Freunde beteiligten sich an einem gemeinsamen Konzert. Es klang ein Orchester für deutsche Volksinstrumente, denn traten wir auf. Das Treffen wurde zu einem wahren Fest der Musik.“



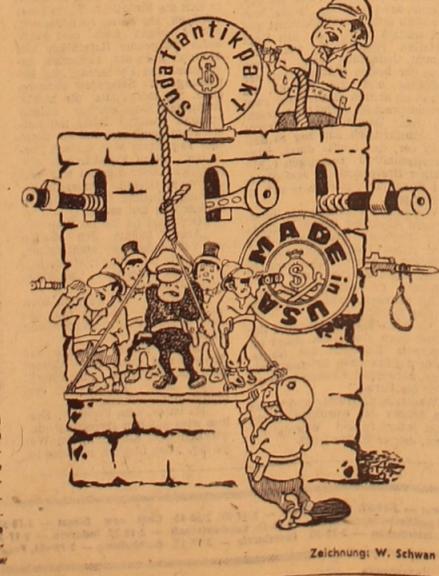
„Abrüstung beginnt!“ — Diese gerechte Forderung der Völker klingt immer lauter auf dem europäischen Kontinent. Gegen das Wettrüsten, für Reduzierung der Rüstungskosten treten unzulänglich in Aachen auf einer Versammlung die Friedensanhänger der BRD, Belgiens und Hollands auf. Foto: TASS

Neuer Militärblock

Der Plan der Schaffung einer sogenannten Südatlantik-Allianz, dessen Urheberstadt den USA gehört, wird aktiv unterstützt vom russischen Regime der RSA. Die Regierungskreise in Pretoria sind aktiv mit der Zusammenzerrung dieses aggressiven Blocks beschäftigt, der gegen die Befreiungsbewegung der Völker unter dem Namen unabhängiger Staaten Afrikas gerichtet ist.

Wie Radio Südafrika meldet, war die „Erörterung der Details des Militärpakts zwischen der Republik Südafrika und einer Reihe befreundeter Länder Südamerikas“ eines der Hauptziele des von kurzem stattgefundenen Besuchs des Befehlshabers der Kriegsmarine des russischen Regimes in Buenos Aires.

Wie Radio Mocambique meldet, beabsichtigen die Westmächte, der Achse RSA — Israel, — die geschaffen wurde zwecks Erhaltung des imperialistischen Einflusses im afrikanischen Küstengebiet des Indischen Ozeans, — eine Südatlantische Allianz unter Beführung der Republik Südafrika und der lateinamerikanischen Rechtsregimes anzulegen, die das freihandellende Afrika von der Allianz aus bedrohen wird.



Zeichnung: W. Schwan

„Römischer Klub“ eröffnet

Der sogenannte „Römische Klub“, eine Nichtregierungsorganisation, die sich mit dem Studium der Zukunftsprobleme befaßt, ist in Algier zusammengetreten. An den Beratungen nehmen mehr als 250 Personen, darunter international bekannte Physiker, Chemiker, Volkswirtschaftler, Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens mehrerer Länder Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas teil. Zum ersten Mal sind bei dieser Konferenz die Wissenschaftler der sozialistischen Länder umfassend vertreten. Die sowjetische

Delegation wird von Oleg Bogomolow, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, geleitet.

In einem TASS-Gespräch teilte der sowjetische Delegationsleiter mit, daß auf der Konferenz in Algier ein Bericht zur Diskussion steht, der von Wirtschaftsexperten unter dem niederländischen Wissenschaftler Jan Tjipbergen vorbereitet wurde. Darin werden akute Probleme der Gegenwart behandelt, deren Lösung den menschlichen Fortschritt fördern soll.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Wo der Tag beginnt

AUF TONGA existiert eine scharfe Klassenrennung, die sich in Jahrhunderten herausgebildet hat. An der Spitze dieser Hierarchie stehen der König und seine nächsten Angehörigen. Darunter rangieren die Adligen, schließlich die Häuptlinge und ihre Berater und ganz unten die Tuas, die Bauern und Fischer.

Diese Klassenrennung prägt auch die Sprache. Der Kopf des Königs wird mit dem Wort „langi“ (was auch „der Himmel“ heißt) bezeichnet, das Haupt eines niederen Häuptlings nennt man „Jofonga“, während ein gewöhnlicher Sterblicher auf seinem Hals ein einfaches „ulu“ trägt.

Die klassenbezogene Sprache ist Ausdruck einer feudalistischen Struktur, die das gesellschaftliche Leben in diesem Südpazifik-Paradies Tonga hat zwar ein Parlament, aber das entscheidende Wort wird im Königstempel gesprochen. Die sogenannte Volkvertretung spiegelt die starke soziale Schichtung wider: im Parlament sitzen acht Kabiniensmitglieder, sieben Repräsentanten der insgesamt 33 Adelsfamilien und lediglich vier Abgeordnete der knapp 100.000 einfachen Tonga. Dieser anachronistische Zustand hat in den letzten Jahren heftige Diskussionen ausgelöst. Besonders die junge Generation wendet sich gegen eine ausschließlich auf Traditionen und Können beruhende Gesellschaft. Bereits achtmal wurde dem König die Forderung unterbreitet, die Zusammensetzung des Parlaments zu verändern. Doch der Tupou IV. lehnte jedes Mal kategorisch ab. Die feudalen Kräfte meinen, daß sie nicht genug „Zugeständnisse“ an das Volk gemacht hätten, denn als 1875 die noch heute gültige Verfassung angenommen wurde, habe das Parlament nur aus Adligen bestanden. Die Debatte um die soziale Herkunft der Abgeordneten spiegelt einerseits den Drang nach Veränderungen, aber andererseits auch das Beharren der Herrschenden auf ihren Privilegien wider.

TONGA IST heute das einzige Königreich in der Südsee, und Wissenschaftler meinen, daß es auch das älteste in dieser Region ist. Vor tausend Jahren soll dort bereits die Dynastie Tuu Tonga regiert haben. Die etwa 140 Inseln und Inselchen konnten lange ihre Isolation bewahren. Erst Ende des 19. Jahrhunderts zeigte das kaiserliche Deutschland immer unvorhohener Expansionsgesinnung. Aus Samoa strömten deutsche Kaufleute und Abenteurer nach den Freundschaftsinseln, wie sie der britische Weltumsegler James Cook nannte, als er dort 1773 und 1777 Anker warf. Doch der britische Imperialismus stach das Deutschland aus und zwang Tonga einen Protektionsvertrag auf. Erst 1970 erhielt die Inselstaat seine Unabhängigkeit zurück.

König von Tonga ist der 58jährige Tupou IV. Seine Residenz befindet sich an der Nordküste der Hauptinsel Tongatapu. In der Hauptstadt Nuku'alofa („Ort der Liebe“) steht am Meeresspiegel der von Insulanern verzierte Holzpalastr, der vor über 100 Jahren gebaut wurde.

Tupou IV. mußte lange warten, ehe er den Thron bestiegen konnte. Erst als 1965 Königin Salote nach fünfzigjähriger Herrschaft starb, übernahm er als ältester Sohn nach zweijähriger Trauerzeit die Krone. Oberhaupt scheinen die Angehörigen der Monarchiefamilie mindestens drei Dinge gemeinsam zu haben: Größe, Gewicht und Langlebigkeit. Der erste Tupou (Georg Tupou I.) war 2,10 Meter und wog über 120 Kilogramm. Weder sein Sohn noch sein Enkel konnten die Nachfolge anstreben, weil er zu überlebig und erst mit 97 Jahren das Zeitliche segnete. Tupou IV. steht in dieser Beziehung seinen Vorfahren nicht nach: Der zwei Meter große König bringt etwa 135 Kilogramm auf die Waage. Angesichts dieser aristokratischen Vorbilder gelten hochgewachsene und gewichtige Menschen auf Tonga großes Ansehen.



Freundlicher Empfang

Bestimmt bewundern alle Fahrgäste das schöne moderne Bahnhofsgebäude in Kustanai, das vor kurzem die ersten Reisestellenaufnahme. Möglichst viele Dienste und Bequemlichkeiten für die Fahrgäste — so lautet die Devise der arbeitsebenen und hülligen Mitarbeiter des neuen Personenbahnhofs.

Eine der Bestarbeiterinnen ist die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Anna Toporowa, die schon 19 Jahre gewissenhafter Kassenbeamter ist.



UNSER BILD: Anna Toporowa Text und Foto: V. Krieger

Schön ist es in unserem Dorf

Das Zentralgehört des Kolchos „XXII. Parteitag“, das Dorf Peterfeld, wird immer schöner. Die Kolchosbauern schreiben von Ar-

beitseize zu Arbeitszeit und leben in Wohlstand.

Die Sorge des Kolchosvorsitzenden, der Parteioffizierin um das Wohlbefinden der Dorfbewohner beginnt bei den Kleinkindern im Vorkindergarten, bis hin zum Kindergarten im Alter von sechs Jahren.

Im Dorfzentrum steht das schöne Gebäude des Internats. Hier wohnen die Schüler aus den zwei entferntesten Kolchosabteilungen in den Wintermonaten. Sie haben es hier gut. Die Zimmer sind warm und gut ausgestattet. Die Internatsküche versorgt sie mit warmen Speisen auf Kosten des Kolchos. Jetzt, solange es noch warm ist und die Wege fahrbar sind, werden die Schüler alle Tage mit einem Bus geholt und nach dem Unterricht nach Hause gebracht.

Der Kolchos hat im Dorf das Gebäude einer Mittelschule errichtet. Auch stellte er Räume für die Filiale des RDLK bereit, wo die Kolchosbauern ihre Vorstellungen für gute Dienste abgeben, die fertigen Erzeugnisse erhalten können. Der lange Weg bis zum Rayonzentrum Bischkul bleibt ihnen erspart.

Viel hat der Kolchos auch im Wohnungsbau geleistet. Es wurden mehrere Großfamilienhäuser für Fachleute des Kolchos und für die Lehrer gebaut. Der Kolchosvorsitzende hilft den Kolchosmitgliedern nach Kräften beim Bau von Eigenheimen.

Das Programm der sozialen Entwicklung der Hebung des Wohlstandes, das vom XXV. Parteitag vorgemerkt wurde, findet auch in unserem Kolchos seine Verwirklichung.

W. ENNS

Wer weiß Bescheid?

Friedrich Zinn wuchs im Elternhaus mit noch fünf Geschwister auf. Maria, Erna, Lene, Reinhold und August. Der Große Vaterländische Krieg brachte sie auseinander.

Wenig als zwei Jahrzehnte lang war alles Lachen, vergänglich. 1964 fand Friedrich unerwartet den Bruder Reinhold. Aber auch er wußte nichts von den anderen Geschwister.

Nach weiteren zwölf Jahren kam den Brüdern eines Tages die Zeitschrift „Ochotki“ scheinlich „schon“ in die Hände, in der ein kurzer Bericht über den angesehenen Jäger August Zinn aus dem Gebiet Kemerowo veröffentlicht war. Bald darauf fand er seinen Bruder, wo Friedrich wohnte ist, noch ein längerer Besuch Wiedersehen statt. Jetzt gehen die drei schon bejahrten Männer den Wunsch, ihre Schwägerin zu finden. Vielleicht können ihnen die „Freundschaft“-Leser dabei behilflich sein.

G. KISSLING

Leonid KOLOSSOW

So heißt ein Bestsellerfilm, den die amerikanische „Paramount“ herausgebracht hat und in dem der beliebte Schauspieler Marlon Brando die Hauptrolle spielt. Etwa ein halbes Jahr vor Beginn der Dreharbeiten bekam der Produzent Alberto Raddi eine Menge Briefe, in denen der Film italienisch genannt wurde und die unmissverständliche Drohungen gegen den Hersteller enthielten. Raddi beschloß, sich mit dem Oberhaupt einer der fünf New-Yorker Mafiafamilien, Joseph Colombo, zu treffen.

Am 25. Februar 1976 kam das Treffen im Hotel Park-Sheraton zustande, wo sich im großen Tanzsaal etwa anderthalb Dutzend Mitglieder der Liga für Bürgerrechte der Italoamerikaner eingefunden hatten, deren Gründer Colombo war. Raddi erklärte dem „verehrten Publikum“, im Film würden einzelne Personen dargestellt werden, niemand werde die in den USA lebenden Italiener verunglimpfen. Er werde ein Film über die heutige Amerika, über die Korruption in der Gesellschaft überhaupt, darüber, wie schlecht es die Einwanderer haben, die zurückgesetzt seien und auf Urteile warteten.

Eine Vereinbarung kam zustande, Raddi verstand sich zu einigen Streichungen im Drehbuch



SPORT Eisenbahner auf der Matte

Drei Tage lang dauerten im Jugendpalast von Zelinograd die Landesmeisterschaftsspiele im Freistilringen über den Eisenbahner.

An den Wettkämpfen beteiligten sich Sportler von der Moskauer, der Belorussischen, der Belarussischen, der Nordkaukasischen, der Westsibirischen, der Mittelasiatischen, der Kasachischen, der Ostsibirischen Eisenbahner und zwei Mannschaften aus Zelinograd. Diesen Meisterschaftsspielen gingen harte Ausscheidungskämpfe voraus. Unter den 12 Meisterschaftsteilnehmern sind 40 Meister des Sports der UdSSR, die anderen sind Kandidaten.

Nach dreitägigen Kämpfen wurden Landesmeister des Zentralrats der Sportgemeinschaft „Lokomotiv“ in ihren Gewichtsklassen W. Tschirnikow



UNSERE BILDER: Auf dem Siegespodest — A. Massold [aus Zelinograd], M. Krassin [aus Brjansk], W. Muradow [aus Duschanbe]; Ringkamp.

Ausstellung der „Metrimplex“

ALMA-ATA. Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR ist eine Ausstellung der Geräte und Labormaschinen der ungarischen Außenhandelsvereinigung „Metrimplex“ eröffnet worden.

Hier fallen der Mehrkanalanalysator aus dem Werk für elektronische Melgeräte Budapest und der Salmotte aus Esztergom, dem Jos. STAG-Korrespondenten mittelte, ist das nun ein Teil der Geräte, die die „Metrimplex“ an die Sowjetunion liefert.

Mannigfaltig sind auf der Ausstellung die Abteilungen Fernsehen und Rundfunktechnik. Mit Hilfe des „Teletext“, der an den Fernseher angeschlossen ist, kann man diese oder jene Störungen beseitigen und die Abbildung regeln. Insgesamt gibt es auf der Ausstellung über 110 Muster der Labormaschinen. Wie der Präsident der Vereinigung der Budapest Genossen für Maschinenbau, der Jos. STAG-Korrespondenten mittelte, ist das nun ein Teil der Geräte, die die „Metrimplex“ an die Sowjetunion liefert.

3. Das Orakel

„Ich hole die Millä!“ Fast stotternd stieß er es mit vorwundener Wut gepreßter Stimme hervor.

„Was hast du, Lieblich?“ tat sie höchst erstaunt. „Wegen der fähigen Kopeken“, für meine Zigeunerin! Ich kann's auch unentgeltlich machen. Ich erzähle dir die ganze Wahrheit, wirst mir selbst dankbar sein. Was war, was ist und was wird sein.“

„Ein gefundenes Fressen für das Ding“, brumnte Wadim erleichtert, aber immer noch nicht ganz ruhig.

„Das war was!“ lachte Salagajew kurz auf. „Er saß neben Wadim, und der kleine Zwischenfall hatte ihn sichtlich belübt.“

„Ein andermal, Kumpel, ein andermal Heub! Ich noch ein wenig zu erledigen“, und ging den Straßenbahnwagen an, der ihm sehr gelegen, eben aus der Nebenstraße einbog.

„Ach was, Versammlung!“ lächelte er, mittig. „Auf ihre Prospekt.“

„Ich höchst verwundert. Unser Salagajew war ja beinahe von den Windeln auf Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, mit dem man nicht befremdet sein konnte, sondern sein müde — zum eigenen Nutzen.“

„Ich bin eine fatale Person“, grinste Salagajew höhnisch. „Bringe den Menschen lauter Unglück.“ Und der Philologe versuchte eine Verbrechenliste aufzuzusticken.

„Wer hat dich denn so famos abgestempelt?“ konnte ich ein Lächeln nicht verhehlen.

„Auch mir verging das Lachen,“

Eveline aber dachte gar nicht daran, zu scherzen. Sie sagte immer lauter Wahrheit. Warum wollten die Menschen diese Wahrheit nur immer in einen Scherz verwandeln? So wie ihre Freundinnen im Institut auch. Freudig erregt durch die bevorstehende Feier, hatten sie einen Karten gelegt, wenn und wer heute einen Antrag machen wird. Für Eveline kam der Karokönig aus, obwohl alle wußten, daß Ljoschka von der Bergbaukultur, der nächste Anwärter auf ihre Hand, ein typischer Treffkönig war. Die Karten wurden zum zweitenmal gelegt, und wieder fiel der Karokönig dort aus, wo eigentlich Treff liegen mußte.

Eveline drehte sich wortlos ab und... nach einigen Stunden ließ sie Ljoschka glatt abblitzen, obwohl ihre Eintragung im Ständesamt am dritt nächsten Tag schon beschlossene Sache war. Wadim sollte es sein, der sie kurz danach

heimführte. Der Mensch ist ein Spielball des Schicksals — nicht im Sinne, in dem man das schon längst bemerkt.

Eveline verheimlichte nie (eine beliebige Unehrlichkeit hätte ihr Selbstgefühl verletzt. Sogar eine heilige Lüge, wies sie entschieden zurück, daß sie eine Verunreinigte eingegangen war. Doch auch diese Behauptung rief nur skeptisches Lächeln hervor, das Ganze schien echte Liebe zu sein, und sogar mit einem Stuch ins Romantische. Der Meinung war unter anderem auch Wadim selbst.

Das einzige, was das wolklose Glück der jungen Ehemanns vielleicht etwas trübte, war, daß Eveline ein paar Raupen im Kopf hatte. So verlangte sie ursprünglich die Wohnung zu teilen, obwohl sie in einem Stadteil lebte, der für bald Arbeit sehr bequem lag. Denn bestand sie darauf, daß er eine andere Arbeit suche, und dabei waren es keine Interessen, die sie dazu bewegen hätten. Wadim fügte sich, wenn auch wider seinen guten Willen, denn er konnte sich die Einfälle Evelines nicht erlauben, die waren zu unlogisch. Später folgte noch eine ganze Serie dringender Ratschläge und darunter auch die zumindest unverständliche Forderung, die Beziehungen zu Salagajew abzubrechen. So, mir nichts dir nichts, Salagajew hatte sie nur einmal besucht. Eveline hatte ihn aufmerksam gemauert und am nächsten Tag in einem Brief einfach behauptet, diese Freundschaft einzustellen. Aber diesmal war Wadim nicht füglich. Verlangte Erklärung, Eveline sah ihn nachdenklich an und sagte:

„Der Kerl ist dir im Weg.“ „Aber?“ konnte sich Wadim vor Verwunderung nicht fassen. „Ist dir im Weg“, wiederholte Eveline unbeherrzt. „Und schon lange. Drei Jahre.“ „Und schon...“ „Vielleicht läßt dich doch herab, mir zu erklären, was das eigentlich ist, wenn ich nicht endlich empore.“ „Bitte“, zuckte Eveline die Achseln und warf ein Kartenspiel auf den Tisch. „Sieh hier!“ „Was ist das?“ der verblüffte Mann nur fragen. „Da ist er, dein Freund“, Eveline wies auf den Herzkönig, der wirklich dem Karokönig im Wege lag. „Das bist du, und das ist dein Freund.“ Und so fallen sie jedesmal aus!

Der dritten Tour entgegen

In der Periode der dritten Tour der Schau der Volkstheater und Theaterkollektive Kasachstans, die in Zelinograd im November 1976 stattfinden wird, werden sieben russische und sieben kasachische Kollektive auftreten.

Die Republikjury, die für die russischen Kollektive zuständig ist, wird von dem Kandidaten der Kunstwissenschaften, Theaterkritiker, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR A. K. Kadyrow, die kasachischen von Volkskünstler, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Staatspreisträger der UdSSR und der Kasachischen SSR, Regisseur des Kasachischen M. Auewov, Theater A. I. Mambetow geleitet.

Das Gebiet Zelinograd wird durch das Volkstheater des W.-I. Lenin-Kulturpalastes der Eisenbahner vertreten sein, das die Ausführung „Tribuna“ von A. Makajonok zeigen wird.

Die Gäste aus anderen Gebieten werden mit ihren Auführungen auf vielen Bühnen der Stadt und des Gebietes auftreten.

L. BALASCHOW, Direktor des Gebietshauses für Volkskunst Zelinograd

Ein Sujet zu Themen der Moral

„Schwarze Magie“

als ich die Einzelheiten der sonderbaren Geschichte, die erfuhr, in der Hand eines Philologen, die sehr gutheißen große Jung, eigentlich nur eine Kompanierrolle spielte, nur ein winziges Glied in der langen Kette eines schrecklichen Totschuhabwas.

Eveline — so hieß die Frau unseres Freundes — war eine Vernünftige eingegangen. Es hatte einige Heiratskandidaten gegeben. Wadim gehörte nicht dazu. Jedenfalls bis zum letzten Augenblick. Dieser Augenblick war der Abgangstermin. Die Studenten des polytechnischen Instituts und die zukünftigen Fremdsprachenlehrerinnen waren schon über viele „Generationen“ hinaus traditionell befreundet. Die zukünftigen Ingenieure wählten sich ihre Freundinnen in der Regel (und Ausnahmen bestätigen die Regel) unter den Studentinnen des Fremdspracheninstituts.

Auch auf Eveline war die Wahl eines der besten Studentinnen der Fakultät und die einzige, die sich im dritten Studienjahr zwei Fremdsprachen perfekt beherrschte. Aber Wadim war vielleicht nicht so selbstkritisch, als er es behauptet, wie sie nicht durch seine Gesellschaft zu belästigen. (Mit meiner Blattpläne zu dem Meister Porzellan, pilgerte er sich zu beruhigen.)

Wie es nun Tradition war, leiteten die Abgänger beider Institute ihre Diplome gemeinsam und gingen als früheste Gemeinsamkeit Höhepunkt schon fast erreicht hatte, sagte Eveline (war es ein Scherz?) zu Wadim, sie hätte nichts dagegen, wenn er ihr einen Antrag machen würde. „Auch nach vielen Monaten der immer noch vor Glück etwas beneideten Ehemann sie fragte, wofür sie ihn denn liebgewonnen hätte, antwortete Eveline lachend: „Für die Farbe.“ Wadim hatte Humor und wußte nicht jeder in den Worten den Sinn, der er finden will!

„Schon ist es in unserem Dorf“

„Diese, deine Blöde.“ „Ich hab gar keine Blöde.“ Eveline sah mich gleichgültig und die Frau nicht trauf zu dazu. Sie wußte, daß der Mann sie betrog.

Schon aus Moskau erinnerte sie sich an einen Blöden, die nicht zu bringen, diese nicht zu entweihen. Wadim wußte nicht, was er ihr antworten sollte, worüber er überhaupt sprechen könnte. Und Eveline die stolze Eveline, weinte ungerührt am Fernsprecher, erschüttert durch seinen Verrat.

Nach einem Monat kam sie zurück. Sie hatte habilitiert. In diesen Tagen gerade hatten wir uns auf dem Puschkin-Boulevard getroffen, wo die „Zigeunerinnen“ in Rudeln gehen die Hände der Passanten ergreifen, ihnen Wahrsagerdienste anbieten für 50 Kopeken. Zum Lachen. Damals, ja. Heute nicht. Das Herz schmerzt mir. Wadim hat seine Familie mehr. Er ist schon aus dem Krankenhaus entlassen, geht aber noch nicht zur Arbeit. Eveline hat man aus der Fremdsprachenabteilung in Rudeln gehen die Hände der Passanten ergreifen gegen ihren Mann.

WIDI WEIDE